



FOTO SCHUCK

Maria Metz gibt ihren Gemischtwarenladen in Steinach auf, sie geht Ende September in den Ruhestand.



FOTO REPRO MP

Bereits in den 20er Jahren fing Josef Trost neben seinem Kolonialwarenladen den Handel mit Fahr- und Motorrädern an und hatte außerdem noch Mietautos und eine Benzinzapfstelle.

Maria Metz schließt nach 41 Jahren ihren Gemischtwarenladen

Morgen endet ein Stück Tradition in Steinach

STEINACH (SCH.)

Lange Kaufmannstradition geht morgen in der Riemenschneiderstraße 19 in Steinach zu Ende. Maria Metz geht in den Ruhestand.

Maria Metz gibt ihren Gemischtwarenladen auf und geht in den Ruhestand. Ein Nachfolger konnte bisher nicht gefunden werden.

Als einen Stein mittlerer Größe, der ihr langsam vom Herzen fällt, beschreibt Maria Metz das Gefühl, wenn sie daran denkt, Ende dieses Monats die Tür zu ihrem Gemischt- und Lebensmitteladen endgültig zuschließen zu können. Was danach kommt, weiß sie noch nicht abzuschätzen.

Vielleicht wird ihr auch der direkte Kontakt zu ihrer Kundschaft fehlen. Schließlich hat sich in den 41 Jahren, seit sie hinter der Ladentheke steht, ein inniges und vertrauensvolles Verhältnis zwischen ihr und ihrer Kundschaft entwickelt, wofür sie sehr dankbar ist.

Völliges Neuland

Für Maria Metz, die aus Burkardroth stammt und eine geborene Seuffert ist, war das Geschäftsfraudasein völliges Neuland. Ihr Mann Josef dagegen hatte sich durch die Mitarbeit im elterlichen Lebensmit-

telladen in Stangenroth bereits in dieses Metier eingelebt. Somit war der berufliche Werdegang des jungen Ehepaares vorgezeichnet.

„Außerdem“, erinnert sich Maria Metz, „hatte man sich damals als junger Mensch den beruflichen Wunschvorstellungen der Eltern nicht zu widersetzen.“ So habe es auch von den beiden kein „Wenn“ und „Aber“ gegeben, als der Schwiegervater das hiesige Geschäft auffindig gemacht habe und sie nach zweijähriger Tätigkeit in Herlheim/Gerolzhofen nach Steinach beordert wurden.

Nicht immer leicht

Bereut hat Maria Metz diesen nicht ganz freiwilligen Schritt im nachhinein nicht, obwohl, wie sie sagt: „Die ersten Jahre hier nicht auf Rosen gebettet waren.“ So haben zur damaligen Zeit die relativ hohe Pachtsumme und die Krankheit ihres Mannes, er starb 1968, ihr und ihrer 1954 geborenen Tochter Rosemarie das Leben nicht leicht gemacht.

Ära nun beendet

Trotzdem ist sie nun froh, daß sie selbst von größeren Krankheiten verschont geblieben ist und sie imstande war, das Geschäft bis zu ihrem bevorstehenden 65. Lebensjahr selbständig zu führen. Die Ära des Kaufhauses Josef Trost/Inhaber Josef Metz ist mit ihrer Pensionierung allerdings auch beendet.

Und das sehr zum Leidwesen der Dorfbewohner, die nun die

günstige und bequeme Einkaufsmöglichkeit nicht mehr nutzen können.

Man wird nicht die Atmosphäre eines „Tante-Emma“-Ladens vermissen, sondern auch der langer Tradition dieses Hauses nachtrauern. In dem Anfang 1700 errichteten Gebäude werden seit mindestens 150 Jahren Waren feilgeboten. Belegt ist, daß ein jüdischer Kaufmann namens Luis Liebman bis etwa 1920 darin Kolonialwaren und Textilien verkaufte.

Danach übernahmen Josef und Luzia Trost das Geschäft und verwirklichten damit ihre Idee vor einem reichhaltigen Warensortiment, das dem eines Kaufhauses standhalten konnte. Ab 1954 wurden dann Josef und Maria Metz Inhaber des Kaufhauses Trost.

Strukturwandel

Nun setzt sich mit der Schließung des Geschäftes der in der 60er Jahren begonnene Strukturwandel weiter fort. Betroffen davon ist vor allem die Riemenschneiderstraße.

So waren dort vor rund 40 Jahren noch sechs Lebens- und Gemischtwarenläden, drei Bäckereien, zwei Ärzte, ein Zahnarzt, zwei Sattlereien, zwei Gastwirtschaften, Schlosserei, Hufschmiede, Büttnerie, Wagnerie, Herrenschneider, Elektrogeschäft, Milchsammelstelle, Lagerhaus, Gärtnerei, Polizeistation, Schule, Kindergarten und Kirche allein an diesem Straßenstück angesiedelt. Es war die Hauptschlagader des Dorfes.

Die „Kaufmannstradition“ wird endet!